

Bedroht der Klimawandel den Kaffeeanbau? - Folgen für die mexikanische Landwirtschaft und Verbraucher*innen weltweit

Von Mara Braun und Daria Schaller | 03.06.2020



Hast du schon einmal darüber nachgedacht, was sich an deinem Leben ändern würde, wenn du auf deinen lebenswichtigen morgendlichen Kaffee verzichten musst, der dich schon so häufig vor dem Einschlafen in der langweiligen Vorlesung, auf der Arbeit oder beim Monolog deiner Mitbewohner*innen bewahrt hat? Für viele von uns ist ein Verzicht auf dieses schwarze Gold sicher unvorstellbar. Warum auch? Ein Morgen und Alltag ohne Kaffee könnte in 60 Jahren jedoch schon Realität sein. Schuld daran ist, wie sollte es auch anders sein, der Klimawandel. Was dein morgendlicher Kaffee mit dem Klimawandel und vor allem mit Lateinamerika zu tun hat? Diese Frage lässt sich einfach beantworten.

Durch die Klimaveränderungen wird es früher oder später zu einem Verlust der weltweiten Kaffeeanbauflächen kommen, was im Worst-Case-Szenario dazu führt, dass im Jahr 2080 gar keine mehr vorhanden sind. Bevor wir jetzt alle in Panik ausbrechen und anfangen, Kaffee zu hamstern, lohnt es sich einen Blick auf die Ursachen zu werfen, aber auch auf mögliche Lösungsansätze, um dieses Szenario zu verhindern und vor allem auch darüber nachzudenken, was das für die Leute bedeutet, die dafür sorgen, dass wir jeden Morgen mit einem Kaffee wach werden können.

Wie der Klimawandel sich auf Kaffee auswirkt

Die Kaffeepflanzen, aus denen das Getränk hergestellt wird, sind sehr empfindliche Pflanzen. Deshalb ist die Ernte abhängig von der Bodenbeschaffenheit, der Luftfeuchtigkeit, vor allem aber auch von der Sonneneinstrahlung. Somit ist der Erfolg einer Kaffeeernte in hohem Maß abhängig von klimatischen Bedingungen. Zusätzlich zu diesen direkten Folgen des Klimawandels bereiten aber auch die mittelbaren, sekundären Folgen des Klimawandels dem Kaffeeanbau Probleme. Zum Beispiel führt der Anstieg der Temperatur, der Niederschläge und der Windstärken dazu, dass sich Schädlinge, wie etwa der Pilz *Roya de Cafe*, schneller und leichter verbreiten können. So ist für den hauptsächlich in Mexiko angebauten Arabica-Kaffee eine durchschnittliche Jahrestemperatur von 18 bis 21 Grad optimal, je nach Anbaugebiet können die Pflanzen eine Temperatur bis 24 Grad tolerieren. Bereits ab 23 Grad kommt es aber zu einer beschleunigten Entwicklung und Reife der Kaffeebohne, was eine niedrigere Qualität zur Folge hat.

Forschende von Royal Botanic Gardens haben in drei verschiedenen Szenarien berechnet, wie stark sich der Klimawandel auf den Kaffeeanbau auswirken könnte. Je nach unterschiedlich hoher Treibhausgasfreisetzung geht unterschiedlich viel der Anbaufläche verloren. Im positivsten Fall gehen bis 2080 65% der Anbauflächen verloren, im Worst Case sind bis 2100 99,7% der Anbauflächen verloren und nur noch 0,3% nutzbar. Daraus kann man zudem schließen, dass durch die Verknappung des Gutes Kaffee der Preis in den nächsten Jahrzehnten deutlich steigen wird. Im schlimmsten Fall könnte sich Kaffee dadurch vom morgendlichen Tagesretter in ein Luxusgut verwandeln, wenn sich an der vorhergesagten Situation nichts ändert.

Kaffeeanbau in Mexiko

Von diesen Problemen sind nahezu alle kaffeeproduzierenden Länder betroffen. Ein Land, das die Auswirkungen besonders zu spüren bekommt, ist Mexiko. Mexiko liegt mit einer Jahresproduktion von insgesamt 335.000 Tonnen Kaffee auf Platz 3 der kaffeeproduzierenden Länder und auf Platz 8 der kaffeeexportierenden Länder. Damit macht der mexikanische Kaffee einen Anteil von 3% des Weltmarktes aus. Ein Großteil des hergestellten Kaffees wird durch Kleinbauern produziert, wobei die Hauptanbausorte Arabica ist. Dreizehn der insgesamt 23 Bundesstaaten haben sich auf den Kaffeeanbau spezialisiert, die hauptsächlich über südliche Höhenlagen verfügen, welche sich besonders für Kaffeeanbauflächen eignen. Die bekanntesten mexikanischen Anbaugebiete sind Oaxaca, Veracruz und Chiapas. Die Ernte des mexikanischen Kaffees beginnt im November in den niedriger gelegenen Regionen und findet bis in den März hinein in den höher gelegenen Regionen statt. Mexiko war eines der ersten Länder, das sich dem ökologischen Kaffeeanbau gewidmet hat, weshalb der ökologische Abbau auch heute noch überwiegend durchgeführt wird. Die meisten Kaffeefarmen in Mexiko sind außerdem bio-zertifiziert. Mexiko setzt in der Schädlingsbekämpfung nämlich auf Bienen statt auf chemische Substanzen. Der Handel findet meist unter Fair-Trade-Richtlinien statt.

Folgen für den mexikanischen Kaffee

Da Kaffeeanbau in Mexiko eine große Rolle spielt, würde das Verschwinden der Kaffeeanbauflächen auch Mexiko mit voller Wucht treffen. Klimaexpert*innen glauben, dass bis Mitte dieses Jahrhunderts bis zu 90% aller lateinamerikanischen Anbaugebiete wegfallen. Doch bereits heute zeigen sich die Auswirkungen: Während Mexiko früher noch größter Anbieter von Bio-Kaffee war und im Jahr 2000

noch 6,2 Millionen Säcke Kaffee verkaufte, fiel die Zahl bis 2016 bereits auf 2,2 Millionen Säcke. Dies war vor allem bedingt durch die Krankheit Kaffeerost, welche durch die veränderten klimatischen Bedingungen häufiger auftritt. Zusätzlich zu Ernteaussfällen hat sich auch die Anbaufläche bereits verringert, vom Jahr 2000 bis 2016 um 10%. Die Gesamternte ist innerhalb von 15 Jahren um vier Millionen Säcke geschrumpft. Dadurch haben bereits mehr als 350.000 Menschen in Mexiko und Zentralamerika ihren Job verloren. Dies liegt vor allem daran, dass Erntezeiten nur noch schwer vorhersehbar sind, die Ernte somit nicht mehr zuverlässig geplant und organisiert werden kann und dadurch Erntehelfende entweder entbehrlich sind oder welche fehlen. Besonders betroffen ist hierbei die Biolandwirtschaft, da das Problem meist falsch eingeschätzt wurde und Gegenmaßnahmen nur sehr verzögert getroffen wurden.

Bereits heute wird versucht, das Problem zu umgehen oder sich an die veränderte Situation anzupassen, beispielsweise durch agronomische Interventionen, alternative Einkommensquellen, wie der Ersatz durch Nutzpflanzen, oder durch Migration in höhere und dem verwandelten Klima angemessene Höhenlagen.

Wie der Klimawandel die Schicksale der Kaffeebauern bestimmt

Hinter den genannten Zahlen stehen aber vor allem auch Einzelschicksale. So haben der Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen gravierenden Einfluss auf das Leben und die Arbeit der Anbauenden.

Eine davon ist die 24-jährige María Candelaria Rodríguez. Sie führt einen der mindestens drei Millionen kaffeeproduzierenden Familienbetriebe in Mexiko und ist Koordinatorin der Mikrofinanzierung Yomol A'Tel en Chilón, Chiapas. Sie stammt aus Santa Cruz de Reforma, einer der am meisten vom Klimawandel betroffenen Gemeinden in Mexiko. Sie kritisiert, dass die staatliche Unterstützung sehr parteiisch ist. Einerseits würden die Beträge kaskadenartig abnehmen, sodass größere Betriebe deutlich mehr unterstützt werden als Kleinere und andererseits verbleibt Vieles in der Bürokratie. Da der Kaffee in dieser Region die Haupteinnahmequelle eines Großteils der Bevölkerung ist und sie diese unter anderem durch die Veränderung der Regenfälle bedroht sehen, haben sie eine eigene Organisation gegründet, um gegen klimatische Veränderungen zu kämpfen. In diesem Sinne haben sie in die Pflege der Kaffeeplantage und das Agroforstwirtschaftssystem investiert. Trotz der acht Stufen, die der Kaffee von der Produktion bis zum Verbrauch durchläuft, müssen die Produzierenden die Umweltrisiken auffangen, obwohl sie weniger als 2% der Erlöse erhalten.

Auch in Huehuetla im Bundesstaat Hidalgo, das auf 420 Metern über dem Meeresspiegel liegt, lebt die Bevölkerung vom Kaffeeanbau. Die Region wird stark durch die Höhe und das feuchte Klima beeinflusst. Wegen der Infrastruktur mit Hängen, können die Beschäftigten im Kaffeeanbau keine mechanisierten Werkzeuge verwenden, sondern arbeiten weiterhin traditionell mit der Machete. Schon jetzt leiden sie unter einem radikalen Preisverfall, der ihre Existenz bedroht. Für sie sind besonders die Brandrodungen eine Gefahr. Die Monokultur des Kaffeeanbaus führt zudem zu einem radikalen Ungleichgewicht des Umwelt- und Produktionssystems der Region.

Im Kaffeeanbau konnten schon einige Erfolge verzeichnet werden, Kaffeerost mit homöopathischen Mitteln zu bekämpfen. Die betroffenen Bäuerinnen und Bauern haben ihre Anbauflächen renoviert und neue Variationen getestet. So wurden zum Beispiel Regenwürmer gezüchtet, um die Düngung zu verbessern. Vor allem in den

untersten heißen Zonen mussten sie zum Teil vom Kaffee abweichen und stattdessen Kakao, Pfeffer und Zimt anbauen, um ihr Einkommen zu sichern. Dennoch kann diese Krise auch eine Chance für die Beschäftigten im Kaffeeanbau sein, denn sie sind gezwungen, sich mehr Wissen, zum Beispiel über Anbautechnik und Agrarökologie, anzueignen.

Die Zapatistischen Kooperativen lehnten bewusst staatliche Hilfe ab. Sie haben jedoch die Roya-Pest falsch eingeschätzt und dadurch heftige Ernteverluste erlitten. Der Kaffeebauer Sergio Alvarez, der nach längerer Zeit im Ausland wieder in sein Heimatdorf zurückgekehrt ist, sieht deutliche Unterschiede zu früher, die dem Klimawandel geschuldet sind. Die Kaffeepflanzen leiden vor allem unter dem Kaffeerost. Auch generell hat sich die Region verändert, die Berge sind beispielsweise durch die Trockenheit kahler geworden. Kaffeebauer Luis Dominguez spricht von einem Produktionsrückgang im Kaffeeanbau, den er vor allem den Schäden durch den Kaffeerost zuschreibt, dessen Verbreitung durch den Klimawandel beschleunigt wurde. Auch Tatiana Ramos, Direktorin von Conservation International Mexico, sieht einen Zusammenhang zwischen Kaffeerost als Veränderung durch den Klimawandel und dem Rückgang der Produktion. Die Bauern werden klimabedingt immer weiter den Berg hochgetrieben auf der Suche nach neuen, passenden Anbauflächen, da die alten auf Grund des Klimawandels nicht mehr angemessen sind. Doch dadurch schädigen sie die Schutzpufferzonen und den Schutzwald.

In Santa Lucía Teotepec spüren die Bewohner*innen die Folgen des Klimawandels in ihrem Alltag: Einerseits wird die Hitze immer stärker und andererseits bleibt der Regen aus. Das beeinträchtigt die Produktivität und damit das Leben der Anbauenden und ihrer Familien, die davon abhängig sind. Durch ein Wiederaufforstungsprogramm sollen Tonnen von Emissionen beseitigt werden. Ein weiteres Projekt ist es, den jungen Leuten eine Ausbildung in der Technik anzubieten, damit diese eine Lebensmöglichkeit vor Ort haben und nicht auf der Suche nach Arbeit in die Stadt migrieren.

Was wir als Verbraucher tun können

Damit du nicht ab jetzt jeden Morgen deinen Kaffee mit schlechtem Gewissen und Sorge trinken musst, gibt es ein paar Dinge, die du als Verbraucher*in tun kannst, um die Beschäftigten im Kaffeeanbau zu unterstützen, dem Klimawandel entgegen zu wirken und dafür zu sorgen, dass du auch noch im Rentenalter sowie auch deine potenziellen Kinder und Enkelkinder noch Kaffee trinken können.

Besonders wichtig ist es, beim Kaffeekauf darauf zu achten, Bio-Kaffee zu kaufen. Dadurch werden weniger Chemikalien eingesetzt, was sowohl der Gesundheit der Kaffeeanbauenden, als auch der Umwelt zugutekommen. Zudem ist es sinnvoll, auf ein Fair-Trade-Siegel zu achten. Auch lohnt sich ein Blick auf Herkunftsbezeichnungen, die transparent machen, wo der morgendliche Kaffee denn eigentlich herkommt. Dies stellt sicher, dass die Beschäftigten im Kaffeeanbau auch unter den klimatisch schwierigen Verhältnissen noch einen Lohn erhalten, der das Überleben sichert.

Man kann sich außerdem Projekte suchen, die besonders auf Klimaschutz und einen guten Preis für die Anbauenden achten und damit einen kleinen Teil zur Lösung des Problems leisten. Ein Projekt ist zum Beispiel *Coffee Circle*, welches pro verkauften Kilo Kaffee 1€ an Beschäftigte im Kaffeeanbau und ihre Familien spendet sowie verschiedene Projekte unterstützt, die gemeinsam mit Menschen vor

Ort umgesetzt werden. Auf deren Internetseite kann man sich über die Projekte informieren und den Kaffee kaufen. Ein weiteres erwähnenswertes Projekt ist die *Kaffee Kooperative*, ein deutsch-afrikanisches Social Business, gegründet von einem Ugander und einem Deutschen. Ziel des Start-Ups ist es, den Vertrieb von Fair-Trade-Kaffee zu verändern: Die Kaffees werden von den Produzent*innen in Eigenverantwortung angebaut, geröstet und verpackt, anstatt nur den reinen Rohstoff zu exportieren. Das Gründungsteam vertreibt dann den fertigen Fair-Trade-Kaffee in Deutschland. Damit bleibt die komplette Wertschöpfungskette bei den Partner*innen in Ruanda, die damit deutlich mehr am Kaffee verdienen. Auch hier kann der Kaffee direkt über den Online Shop erworben werden.

Für diejenigen, die ihren Kaffee gerne vor Ort oder im Supermarkt um die Ecke kaufen, gibt es ebenfalls Tipps: In vielen Städten gibt es sogenannte *Weltläden*, diese verkaufen neben Kaffee noch viele weitere Lebensmittel, aber auch andere Produkte, die unter Richtlinien des fairen Handels verkauft werden und den Landwirtschaft Betreibenden und Produzierenden vor Ort einen fairen Preis garantieren. Beim Stöbern kann man dort diverse und interessante Produkte entdecken. Ab Ende 2020 wollen außerdem Rewe und Penny bei den Eigenmarken nur noch nachhaltig zertifizierten Kaffee beziehen, mit Zertifikaten wie Fairtrade, Bio oder Rainforest Alliance/UTZ. Neben diesen Projekten und Läden gibt es natürlich noch viele Weitere, es lohnt sich also zu recherchieren und vielleicht damit auch lokale Projekte zu entdecken und zu fördern.

Quellen / Links

- <https://www.cafcaf.de/kaffeeanbau-ernte/kaffee-in-zeiten-des-klimawandels/>
- <https://www.coffeecircle.com/de/b/kaffee-anbauggebiete>
- <https://www.coffeecircle.com/de/e/projekte>
- <https://www.elnuevoherald.com/opinion-es/trasfondo/article233664537.html>
- <https://www.fairer-handel-aktuell.de/2018/04/07/klimawandel-im-kaffeeanbau-und-wie-kooperativen-dem-begegnen/>
- <https://www.finanzen.net/rohstoffe/kaffeepreis/forwardcurve>
- <https://www.foodlux.de/kaffee-mexiko-test/>
- <https://kaffee-kooperative.de/team/>
- <https://www.kaffeeoesterei-kirmse.de/kaffeeanbau-im-klimawandel>
- <https://www.kaffeeoesterei-kirmse.de/kaffeeanbau-im-klimawandel#die-kurz-und-langfristige-prognose-sieht-schlecht-aus>
- <https://www.kaffeeoesterei-kirmse.de/kaffeeanbau-im-klimawandel>
- <https://magazin.rewe-group.com/projekte/kaffee>
- <https://www.rainforest-alliance.org/articles/climate-smart-coffee-farming-oaxaca-mexico>